



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

I. Decembr. Ante orationem præpara animam tuam. & noli esse quasi homo, qui tentat Deum. Vor dem Gebet bereite seine Seele; und sey nicht wie ein Mensch/ der Gott versucht. Eccli.18.v.23.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Ante orationem præpara animam tuam : &
noli esse quasi homo, qui tentat Deum.

Vor dem Gebet bereite deine Seele; und sey nicht wie ein
Mensch / der G^ott versucht. Eccli. 18. v. 23.

Betrachte / daß man G^ott auf
zweyerley Weise versuchen
könne. Die erste geschieht aus-
drücklich / die andere ausleglich. Aus-
drücklich versucht man G^ott / wann
der Mensch dasjenige / was er auff sei-
nen seiner thun kan / zu keinem andern
Ende unterlässe / als damit er die
Barmherzigkeit / Allmacht / und wei-
se Vorsichtigkeit G^ottes erfahre.
Ausleglich versucht man G^ott /
wann der Mensch in der Sache selbst
zu einem Ziel und Ende seiner Unter-
lassung die Erfahrung zwar nicht hat /
gleichwohl aber sich also verhält / als
wann er wirklich ein solches Ziel und
Ende hätte. Nun geschieht es gar
selten / wann einer unterlässe / sich zu
dem Gebet zu zubereiten / daß er dar-
durch erfahren wolle / ob ihm G^ott
innerlich eben ein so gutes Gebet ohne
Vorbereitung mittheilen werde / wie
einem / der sich zu dem Gebete bereitet
hat. Dabero saget der weise Sirach
allhier nicht : Noli tentare Deum.
Versuche G^ott nicht ; dann dieses
wäre ein ausdrückliches Versuchen.

I.
Weil aber gar oft geschieht / daß man
die Vorbereitung unterlässe / als wie
einer / der eine solche Erfahrung zu
nehmen verlanget / so hat der weise
Sirach gesagt : Noli esse quasi ho-
mo, qui tentat Deum. Sey nicht /
wie ein Mensch / der G^ott versu-
chet / welches eine auslegliche Versu-
chung ist. Wann du ohne alle Vor-
bereitung vor das göttliche Angesicht
zu dem Gebete gehst / was thust du
anders / als daß du dich gleichsam völ-
lig dem Glücke ergiebest ? G^ott aber
will / daß du auff deiner Seiten nichts
sollst unterlassen / was du mit deinen
schwachen Kräften in dergleichen
Begebenheiten verrichten kanst. Da-
hero solst du dich nicht verwundern /
wann du dich in dem Gebet ganz trost-
los zerstreuet / und ausschweifig be-
findest ; dann die Schuld ist deine / in-
dem du dich auch / wie alle andere Hei-
ligen / könntest zu dem Gebete bereiten /
und selbiges gleichwohl entweder aus
Unachtsamkeit / oder aus Faulheit un-
terlässest / in Meynung G^ott werde
deswegen nicht ermangeln dir in
dem

dem Gebete das gnädige Angesicht zu zeigen / welches andere mit grossem Fleiß und vielfältiger Vorbereitung gewinnen. Ist dieses nicht eine mehr als gemeine Vermessenheit? Ja es ist zugleich auch eine Ungottsfürchtig-keit / und eine Unehreverbietigkeit; dann wann du willst mit einem Fürsten reden / so bedenkst du vorhero alles dasjenige wohl / was du sagen sollst; wie vielmehr dann sollst du es vorhero bedencken / wann du mit G^{ott} reden willst? Ne temerè quid loquaris coram Deo. Rede vor G^{ott} nichts freventliches. Eccl. 5. v. 1.

2. Betrachte / daß diese Vereitigung zweyfach sey; nemlich eine von nahen / die andere von ferne. Die von ferne bestehet in einem reinen / und der Welt gang abgestorbenen Leben. Munda, rein muß das Leben seyn / dieweil der Verstand durch die Keimigkeit herestet wird / gleich einem glatten Spiegel das häufige Licht zu empfangen. Mortificata, der Welt abgestorben muß das Leben seyn / dieweil der Wille durch solche Absterbung bereitet wird / damit er / als ein leeres Geschir / die Wohlüste des Geistes empfangen / welche G^{ott} denen versaget / so ihm ihre Wohlüste der Sinnen nicht auffopfern. Die nahe Vereitigung bestehet in dem / daß man sich in die Einsamkeit begeben / sich versamle / und vor allen Dingen ihm dasjenige

vorstelle / was man vorhero in seinem Nutzen zubereiten muß / die heil. Väter lehren. Dabey allhier der weise Sirosch abhandelt. Ante orationem prepara animam ad tentationem, & non ut quasi homo, qui tentat Deum. Dem Gebet bereite deine Seele der Versuchung / und sey nicht ein Mensch / der G^{ott} veruchen / Ist dann dieses nicht so viel / als veruchen / wann man zu dem Gebet / wie ein unvorsichtiger Mensch welches ohne Fuder / ohne Wegweiser und ohne Führer / nichts anders als sich allein von dem Wüsten lassen / und wann der Wind wehet / was wird es mit dir werden / willst du hernach thun? verachte daß er in solchen Umständen seyn solle / wie es deine Nothdurft erfordert? dieses ist alsdann so viel / wann du G^{ott} zu einem ausgeüblichen Wunderwerke verbindest. Dabey bedencke allezeit die Verbindung sey / welche du meistens anhält / oder was der Wille sey / welchem du am meisten anvertraust; alsdann stelle dich gegen denselben an. Wann dich vielleicht für so vollkommen hält / daß du nicht mehr vornöthig hast in der Vollkommenheit unterwey in deinem weiten Streben zu fert / und in deiner Faulheit

zu werden / ach wie sehr betrügst du dich! Non verearis usq; ad mortem iustificari. Scháme dich nicht / biß in den Tod gerechtfertiget zu werden; sagte der weise Sirach / auf welches er alsobald zu einem unmittelbaren Andencken setzt: Ante orationem prepara animam tuam, vor dem Gebet bereite deine Seele; damit du wiffest / daß du dich eine so lange Zeit sollst zu dem Gebet bereiten / so lange du dich rechtfertigen sollst.

3. Betrachte / daß dich bedincken könne / daß du zu dem Gebet allezeit bereit seyst. Ich aber antworte dir; wann dem also ist / so ist die alhier beygebrachte Erinnerung des weisen Sirachs für dich nicht geschrieben. Dann es ist außser allem Zweifel / daß derjenige nicht mehr vonnöthen hat bereitet zu werden / welcher schon bereitet ist. Aber siehe dich wohl vor / daß du also beschaffen seyst / wie du sagest. Es seynd etliche / welche vergnügt seynd / wann sie in dem Gebete unbeweglich stehen / wie die Stöcke oder Steine / ohne daß sie etwas wirken. Wer weiß nun nicht / daß es gar leicht sey / zu einem solchen Gebete allezeit bereit zu seyn. Du aber sollst dich damit nicht vergnügen lassen / sondern ein Verlangen tragen / deine Kräfte mit den Heiligen in dem Gebet zu der Ehre Gottes zu üben. Dabero / wann du nicht von den wenigen bist / welche

ihre Herg allezeit in der Liebe gegen Gott nicht allein mit der Gewonheit / sondern mit der That entzündet halten / so mußt du versicherlich zuvor einen Zunder bereiten / mit welchem du eine solche Liebe erwecken kanst / wann du dich zum Gebete versammlest. Denn / gleichwie das Gebet ein Werck des Gemüthes ist / also ist auch gewiß / daß dasselbe nicht bestehe in der Gewonheit / sondern in dem Wercke. Dabero siehest du / wie weit sich die Vorbereitung erstrecken soll / welche dir der weise Mann alhier vorschreibet. Sie muß sich so weit erstrecken / daß / wann du zu dem Gebet gehest / es das Ansehen nicht habe / als wann du woltest Gott versuchen. Alsdann aber hat es das Ansehen / als wolte man Gott versuchen / wann einer etwas zu haben verlanget / und nicht vorhin die wenigen Mittel ergreiffet / durch welche dasselbe auf seiner Seiten leichter kan erlanget werden. Dünckt dich aber / du ergreiffest solche Mittel / wann du zu dem Gebet vor das Angesicht Gottes gehest / mit ihm das wichtigste Geschäfte deines Heyls / deines Zunehmens / und deiner Vollkommenheit abzuhandeln / zuvor aber dasjenige absonderlich nicht betrachtet hast / was du zu einem solchen grossen Ziel und Ende begehren soltest? Vielleicht sagst du / es sey genung / wann du es nur ins gemein begehrest? Aber dieses hat

hat dich Christus nicht gelehret. Der Blinde zu Jericho sagte zu ihm ins gemein: Jesu, Fili David, miserere mei, Jesu / du Sohn David / erbarme dich meiner. Gleichwohl hat ihm Christus befohlen / er solle insonderheit von ihm begehren / was er haben wolte. Quid vis, ut faciam tibi? Was wilt du / daß ich dir thun soll? und dadurch zu lehren / wie die heil. Väter anmercken / daß es Gt gefalle / wann wir ihm unsere / auch absonderlichen Anliegen mit Vertrauen vortragen. Domine, ut videam, Herr / daß ich sehe.

4. Betrachte du wohl allezeit / so oft du zu dem Gebet gehst / dir das Ziel und Ende vorstellen solst / nach welchem deine Gedancken streben / als nemlich damit ein gewisses Laster ausgerottet / eine gewisse Tugend erlangt / oder eine absonderliche tapffere Nachfolgung Christi erworben werde; so solst du dich gleichwol nicht so sehr daran binden / daß / wann dich Gt in wehrendem solchen Gebete zu einem andern Ziel und Ende führet / du demselben nicht alsobald mit völliger Freyheit folgen sollest. Was will der weise Sirach haben? will er vielleicht etwas anders von dir haben / als daß du nicht seyn solst / wie ein Mensch / der Gt versuchet? Noli esse quasi homo, qui tentat Deum, sey nicht wie ein Mensch / der Gt

versuchet. Nun versuchet der Mann Gt nicht / welcher seinen Lebens-Mitteln zu verschaffen / ein Schiff auff ein gewisses Land oder Stade führet; und hernach / wann der Wind auff ein andres eben solches Land oder Gestade treibt / so dem Winde dahin führen läßt. Darnige aber versuchet Gt / wann sein Schiff an keinen Ort lencken denn allein auff das Gestade ergehen lassen will / wach der Wind treiben wird. Darnichtfalls zwey äußerste Dinge ist / wann man ihm gang sein Ende vorsetzet / ehe man zu demselben gehet. Das andere / wann ihm zwar ein Ziel und Ende vorsetzet / aber dermassen fest und hartnäckig / daß man daran gekniet. Beyde diese Dinge müssen man im übrigen kan es geschickter dich nicht vorher bereiten / und wohl das Gebet wohl von ihm he. Aber du weißt nicht / wann es dir würde von frater / wann du dich hättest vorher Eine Arzney kan bisweilen wann man sie auch unversuchen Nisches desto weniger ist die heilsamste / welche in rechter gebraucht wird. Disciplina exaltabit caput illius, die Haupt des Arzts wird sein Haupt erheben. Eccli. 38. v. 3.

